

Calwer Wochenblatt

Nr. 71.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

72. Jahrgang.

Erstausgabe Dienstage, Donnerstage und Samstag.
Die Einschlagsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 9 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Samstag, den 19. Juni 1897.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt M. 1. 10
ins Haus gebracht, M. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk.
Außer Bezirk M. 1. 25.

Tagesneuigkeiten.

Calw. In diesen Tagen, am 20. Juni 1872, (vor 25 Jahren) hat die Eröffnung der Eisenbahnlinie Stuttgart-Calw-Nagold stattgefunden und am 29. Juni wurde die von Gewerbetreibenden der Bezirke Calw, Leonberg und Nagold im's Leben gerufene Gewerbe-Ausstellung eröffnet. Wir werden in Erinnerung an diese Festtage in den nächsten Nummern darauf zu sprechen kommen.

Calw, 17. Juni. Gestern abend gastierten hier auf der Durchreise nach Italien im Dreißigen Saale die berühmten Anemotechniker, Magister und Antispiritisten Britel. Dieselben haben, wie wir bereits mitgeteilt, in allen größeren Städten Europas mit sensationellem Erfolge Vorstellungen gegeben und wurden zweimal von Sr. Maj. dem König von Württemberg ausgezeichnet. Auch die hier gegebene Vorstellung war für die zahlreichen Besucher derselben ein hoher Kunstgenuss, indem von Herrn und Frau Britel ganz eigenartige und hochinteressante Kunststücke auf dem Gebiet der Anemotechnik dargeboten wurden.

— Geschworene des Schwurgerichts Tübingen für das II. Quartal sind: Conditoren Kostenbader in Calw und Fabrikherrmann Wagner in Calw.

Altensteig, 16. Juni. Am Sonntag fand hier das Missionsfest statt; Stadtpfarrer Hetterich sprach über das Wirken der Herrenhuter Brüdergemeinde, und Missionar Flaß über seine Erfahrungen und seine Thätigkeit in China; er schilderte in ergreifender Weise das Elend und den Jammer des dortigen Heidentums; namentlich aber die entsetzliche Furcht des Chinesen vor dem Tode, die sich bei den zum Christentum Bekehrten in seliges Eingehen in ein besseres Jenseits verwandelt. — Am gleichen Tage hielt der hiesige Schwarzwalddverein seine Plenarversammlung ab. Vorstand Oberförster Weith verlas den Rechenschaftsbericht, wonach der Kassenbestand 356 M 82 S beträgt. Die Mitgliederzahl beläuft sich auf 161. Es wurden verschiedene Neuerungen beschlossen, u. a. soll auf der Bernecker Staige ein Pavillon errichtet werden, was auch für die dortigen Luftkurgäste eine weitere Annehmlichkeit bedeutet.

— In Neusatz, OA. Neuenbürg, befindet sich eine Sekte, zu deren Anhängern der Tagelöhner Johann Friedrich Lutz gehört. Die ebendort wohnenden Maurer Jakob Günthner und Friedrich Günthner sind Gegner dieser Sekte und schon lange ungehalten darüber, daß die Mitglieder der Sekte sich für bessere Christen als die anderen Einwohner halten. Um den Lutz eines anderen zu belehren, hieben sie denselben am 5. d. M. auf dem Heimwege von Herrenalb gemeinschaftlich so durch, daß er liegen blieb und sich nachher behufs ärztlicher Behandlung wieder nach Herrenalb zurückbegeben mußte.

Stuttgart, 14. Juni. (Landgericht.) Ein moderner Hexenprozeß in Gestalt einer Privatklage zweiter Instanz spielte sich heute vor der 2. Strafkammer ab. Der Besitzer der Wirtschaft zum „Waldhorn“ in Wimsheim OA. Leonberg, Matth. Gentner, hat eine Tochter, ein 15 Jahre altes hysterisches Mädchen. Nun ist in dieser Gegend, zumal in Wimsheim, der Glaube an Hexen noch stark

verbreitet und da die Krankheit des Mädchens den Wimsheimern Bürgern höchst seltsam vorkam, so mußte natürlich das Mädchen verhezt sein, und da es in den Anfällen meistens den Namen der Strumpflathrine (Katharine Herrmann heißt das Mädchen) in den Mund nahm, war dieses junge und unbescholtene Mädchen die Heze. Als Hädelstührerin der Heze wurde eine ältere Frau Namens Anna Maria Deder bezeichnet. In welchem Maße dieser Aberglaube verbreitet ist, beweist der Umstand, daß der Pfarrer von Wimsheim, der sich mit andern die größte Mühe gab, den Aberglauben auszurotten, erklärte, wenn er gegen diesen Aberglauben gepredigt hätte, so wären ihm $\frac{1}{4}$ der Gemeinde nicht mehr in die Kirche gegangen. Der Sachverhalt der Anklage ist folgender: Am 26. März kam die Herrmann am Waldhorn, wo der Wirt mit seiner Tochter stand, vorbei. Dieser rief ihr, seine Tochter ins Haus zurückziehend, nach einem kurzen Wortwechsel zu: „Wenn du deine G... nicht hältst und nicht meines Weges gehst, schlag ich dir die Geißel über den Kopf hinein.“ Als die Herrmann nachher am Badhaus mit der andern vermeintlichen Heze zusammentraf, erzählte sie dieser den Vorfall und nachdem die beiden Hexen am Badofen $\frac{1}{2}$ Stunde verweilt hatten, wagte es endlich die Deder, ihren Heimweg am Waldhorn vorüber anzutreten. Kaum war sie an dem Wirt, der noch außen stand, vorüber, so rief er ihr nach: „Ich steche euch die Mistgabel durch den Leib, der einen wie der andern.“ Der gute Mann wollte offenbar seine Tochter vor den beiden Hexen schützen. Der zweite Vorfall spielte sich am 4. April im Waldhorn ab. Die Tochter hatte wieder einmal einen der oft wiederkehrenden Anfälle bekommen und es hatte sich eine ganze Menge Bürger und Bürgerinnen eingefunden, darunter auch die Herrmann und zwar in der Absicht, durch ihr Erscheinen dem allgemeinen Gesehwäh, sie sei eine Heze, ein Ende zu machen, und sie unterhielt sich mit der Kranken, welche behauptete, sie habe sie vor 8 Tagen geplagt u. s. w. Als die Herrmann dies verneinte, mißte sich eine andere Frau dazwischen, die Anna Maria Benzinger, und sagte zu der Herrmann: „Seit deine Mutter dem Mädel die Stachelbeer gegeben hat, ist es krank, und wenn jetzt nicht ein guter Geist in Gestalt der Anna Ruckhaber vom Bad Boll (OA. Göppingen) in das Mädel gefahren wäre, so hättest ihr es umgebracht“, und sagte kurz darauf: „Ich bitt Dich um Gotteswillen, komm nicht mehr in mein Haus“, was als eine Beschwörungsformel gilt. Eine andere Frau hat ein Sprüchlein gebetet. Durch solche und andere lügenhafte Bemerkungen waren sowohl das Mädchen wie die Frau in ihrer Ehre aufs tiefste herabgewürdigt, ja die Leute gingen ihnen aus dem Weg und manches böse Wort, wie „die muß man verbrennen“ u. s. w. mußten sie hören. Die Herrmann erhob wegen dieser Beleidigungen bei dem Schöffengericht in Leonberg Klage, wo am 15. Mai die Benzinger, wegen einem Vergehen der Beleidigung zu der Geldstrafe von 50 M eventuell 10 Tagen Gefängnis und Gentner wegen zwei Vergehen der Beleidigung, (das zweite ließ er sich bei einem Sühneversuch auf dem Rathaus in Wimsheim zu Schulden kommen) zu der Geldstrafe von 60 M evntl. 12 Tagen Gefängnis verurteilt wurden. In der heutigen Sitzung gab nun der Nebenkläger, Rechtsanwalt Dr. Lautenschlager von hier,

einen die erstaunliche Leichtgläubigkeit der dortigen Bauern beleuchtenden allgemeinen Ueberblick und bemerkte: In Wimsheim, wie in anderen Orten der Umgebung ist noch allgemein der Glaube verbreitet, daß daselbst eine ganze Reihe von weiblichen Hexen, ja auch ein Hexenmeister, dessen Eigenschaft erblich sein soll, leben. Diese verhexen Menschen, Vieh, auch Schweine, Kühe, sodaß sie keine Milch mehr geben, und zwar werden den zu Verhexenden Früchte oder sonstige Nahrungsmittel eingegeben — im vorliegenden Fall waren es Stachelbeeren. Ist nun einmal eine Person oder ein Tier verhext, so bekommen sie alle möglichen bösen Anfälle, welche sich so steigern, daß sie zuletzt den Tod zur Folge haben. — Es wurde konstatiert, daß unter den Wimsheimer Bürgern einige waren, die den beiden vermeintlichen Hexen Todesfälle letzter Zeit, Krankheiten aller Art an Menschen und Tieren, zuschrieben. Hiergegen werden Hausmittel angewendet, darunter nicht wiederzugebende, ferner Sprüche aus der Bibel, wie auch im vorliegenden Falle bei Anwendung des Namens „Gottes“, in vielen Fällen wendet man sich an das Bad Boll. Die oben erwähnte Anna Ruckhaber, die, nebenbei bemerkt, gar nicht existiert, der gute Geist, ist nach dem Glauben der Leute, wie bei dem Schöffengericht in Leonberg konstatiert wurde, auf einer weißen Rahe in einer halben Stunde von Bad Boll hergeritten!! Wenn so ein Geist auf einer schwarzen Rahe oder einem Raben daherkommt, so ist er ein böser. — Doch das Hauptmittel ist der Hexenbanner, der mit vielem Kostenaufwand herbeigeschafft wird und der sich nur mit blanken Goldfüßen bezahlen läßt, deren die Wimsheimer genug zu besitzen scheinen, denn 8 bis 10 Häuser u. s. w. hat derselbe, jedenfalls eine bekannte Persönlichkeit von Eppingen, „fest gemacht“. Der Name ist nicht zu erfahren, da die Leute glauben, wenn derselbe genannt werde, so haben die angewandten Hilfsmittel keinen Wert. Wegen mehrfachen Betrugs sucht man dem Schwindler auf die Spur zu kommen. — Aus verschiedenen, nicht wiederzugebenden Gründen, die mit der hysterischen Tochter im Zusammenhang stehen, seien dem Wirt diese Hexengeschichten jedenfalls willkommen gewesen, denn er habe stets eine volle Wirtschaft gehabt. Redner geht sodann zur Begründung der Anklage über und schließt mit den Worten: Ich bitte die Strafkammer, es bei dem schöffengerichtlichen Urteil zu belassen. Ich möchte darauf hinweisen, daß im ganzen Oberamt Leonberg und darüber hinaus über diesen Fall gesprochen wird. Es handelt sich darum, daß gerichtlich festgestellt werden soll, ob die Katharine Herrmann eine Heze ist oder nicht. Seit dem Urteil des Schöffengerichts ist auch wirklich eine erhebliche Besserung eingetreten. Würden jedoch die Beklagten freigesprochen, so würde es bei Hunderten und aber Hunderten heißen: In Leonberg hat man es nicht feststellen können, aber die Stuttgarter Herren haben es besser gewußt und die Kath. Herrmann ist eine Heze. Der bei der ganzen Verhandlung zu Tage tretende, in der jetzigen Zeit fast unmögliche Aberglaube wirft ein grelles Licht auf die Intelligenz einer großen Zahl der Bewohner jener Gegend, dessen Ursprung der Verteidiger auf einige von bösen Geistern zc. handelnde Stellen in der Bibel zurückführen will. — Die zweite Strafkammer verwarf beide Berufungen und verurteilte die Beklagten zu den Kosten erster und zweiter Instanz.

Stuttgart, 17. Juni. Eine von dem Fachverein der Bäcker Stuttgarts berufene öffentl. Versammlung fand heute nachmittags 3 Uhr in dem neuen Saal von P. Weiß statt, zu der sich ca. 130 Bäcker Stuttgarts eingefunden hatten. In seinem Referate sprach Herr Reichstagsabgeordneter W. Blos nach einer eingehenden Schilderung der Entwicklung des Handwerks seit dem 14. und 15. Jahrhundert über die Handwerkerfrage im Reichstag und zunächst über das Lehrlingswesen und weist auf den Mangel hin, daß dieselben z. T. als Mädchen für alles benutzt und so in ihrer Ausbildung beschränkt werden, wendet sich ferner gegen die Forderung eines Befähigungs- und Arbeitsnachweises und erklärt sich als ein entschiedener Gegner dieser Handwerkerfrage. Was das Resultat der III. Lesung der Vorlage betrifft, so ist Redner der Meinung, daß die Majorität, die Konservativen und Ultramontanen, dieses Gesetz wenigstens in seinen Umrissen durchzuführen wird, doch bleibe immer noch die Hoffnung, daß die Regierung das, was an dem Gesetze zu toll ist, herausstreichen werde und den umgearbeiteten Gesetzesentwurf wieder an den Reichstag bringe und schließt mit der Bemerkung, daß, wenn die Linke dieselbe Macht hätte wie die Gegenparteien, diese den Gesetzesentwurf in dem Papierkorb vergraben würde. Es schloß sich an dieses Referat eine lebhafteste oftmals unterbrochene Diskussion, an welcher der Referent, die Bäckermeister Kögel, Kieger, Nenz und Reiner, sowie der Malermeister Ruff teilnahmen. Der Vorsitzende Bäckermeister Kögel schloß mit einem Hoch auf die allgemeine Bewegung der Arbeiter des Bäckergewerbes.

Ludwigsburg, 17. Juni. Gestern nachmittags ist auf dem Militärbahnhofe hier der 20 Jahre alte Tagelöhner Eisenbraun von Geisingen, in Arbeit bei dem Sägewerksbesitzer Kürschner hier, beim Verladen von Langholzstämmen durch einen nachrollenden Stamm erdrückt worden und war sofort tot. Er wurde in das Stadthospital verbracht. Vor etwa 3 Wochen ist auf ähnliche Weise der Dienstknecht des Kürschners an derselben Stelle verunglückt, jener befindet sich nun wieder auf dem Wege der Besserung.

Asperg, 16. Juni. Unser allverehrter Stadtvorstand Herr Stadtschultheiß und Verwaltungssaltuar Sprinkhard hier, welcher 37 Jahre lang ununterbrochen mit seltener Pflichttreue seines Amtes waltete, wird demnächst in den wohlverdienten Ruhestand zurücktreten, nachdem seine Pensionierung höheren Orts genehmigt worden ist. Seine vielfachen und erspriehlichen Verdienste um das hiesige Gemeinwesen fand allseitige Anerkennung, nicht sowohl seitens unseres hochseligen großen Heldenkaisers Wilhelm I durch Verleihung des preussischen Kronordens, sondern auch seitens des k. k. Landesherrn durch Verleihung des Friedrichsordens und der Jubiläums-Medaille. Aber auch nicht minder hat die Stadtgemeinde selbst die großen Verdienste ihres Vorstandes dadurch geehrt, daß sie ihm das Ehrenbürgerrecht verliehen und zu seinem Abschiede ein sehr wertvolles Andenken überreicht hat. Um die erledigte Stadtschultheißenstelle haben sich nun 18 Kandidaten gereifteren Alters gemeldet. Bei der heute vorgenommenen Wahl sind von 355 Wahlberechtigten 336 Wähler vor der Urne erschienen. Wie sogleich nach der Kandidaten-Vorstellung am 13. ds. Mts. vorauszusehen war, kommen in der Hauptsache nur zwei Kandidaten, welche beide früher in Asperg Gehilfsdienst geleistet haben, in Wurf. Sieger blieb Stadtschultheiß und Verwaltungssaltuar Ringler in Liebenzell mit 218 Stimmen während der nächste Kandidat Krankenkassier Kern in Ludwigsburg, ein geborener Calwer, nur 104 Stimmen auf sich vereinigte. Die übrigen 12 Stimmen zersplitterten sich. Nach Verkündigung des Wahlergebnisses wurde der Gewählte überall mit brausenden Hochrufen empfangen, während andererseits dieser seinen Wählern für das ihm durch diese schöne Wahl entgegengebrachte Vertrauen dadurch dankte, daß er ihnen hernach eine reichliche Erfrischung zu Teil werden ließ. Die Wahl selbst, in welcher nur Freund gegen Freund kämpften, verlief in schönster Ordnung. Möge nun diese unserer aufblühenden Stadt, in welcher gegenwärtig eine rege Bauhätigkeit herrscht, zum bleibenden Heile dienen.

Heilbronn, 12. Juni. Der Besuch der Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung wird von Sonntag zu Sonntag größer. Die Einnahmen für Dauer- und Tageskarten betragen schon 63 000 M., so daß der finanzielle Erfolg gesichert ist.

Weingarten, 17. Juni. Der vermischte Edelstein aus der Fassung der hl. Blutreliquie ist leider noch nicht gefunden. Die Nachricht von dem Funde bei einer Frau in Kaiseringen hat sich nicht bestätigt. Der Stein soll, wie jetzt behauptet wird, nicht eine Stiftung der Fürstin von Waldburg-Wolfegg sein, sondern ihrer kürzlich verstorbenen Schwester, der Freifrau zu Frankenstein.

Waldburg (O. A. Ravensburg), 17. Juni. Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in das Schulhaus der hies. Filiale Hannover und richtete am Kamin und Dach einige Verheerungen an. Die Insassen kamen mit dem Schrecken, der allerdings kein kleiner war, davon.

Am 23. und 24. Juni soll in Pforzheim die 33. Jahresversammlung der süddeutschen Konferenz für innere Mission stattfinden. Aus dem reichhaltigen Programm teilen wir mit, daß die Hauptversammlung am 23. Juni nachmittags die Dienstbotenfrage im Lichte des Evangeliums behandeln soll, ein Thema, das wahrlich heutzutage zu den wichtigsten und brennendsten gehört. Das Referat liegt in den Händen des wohlbekannten Vereinsgeistlichen Oesterlag von München, der in seiner weitverzweigten Thätigkeit Veranlassung genug hat, sich mit diesen Fragen zu beschäftigen und die Not der Herrschaften wie der Dienstboten kennen zu lernen. Als Korreferent wird Freiherr E. A. v. Göler von Sulzfeld die Diskussion einleiten. In einer zweiten Versammlung am 24. Juni vormittags wird Seminardirektor Dr. Defer von Karlsruhe, der bekannte feinsinnige Schriftsteller, über die „Hausandacht“ reden als eine der wichtigsten Säulen eines gesunden christlichen Familienlebens. Es steht zu hoffen, daß an beiden Versammlungen besonders auch die Damen ebenso zahlreich teilnehmen wie die Männer. Die dritte Versammlung, gleichfalls am 24. Juni, soll über das Verhältnis von Innerer Mission zur Sozialpolitik verhandeln. Stadtpfarrer Dr. Wurster von Heilbronn, der auch in seinem Buch „Die Lehre von der inneren Mission“, diese Frage erörtert hat, wird Referent sein. Den Festgottesdienst am Abend des 23. Juni hat Pfarrer Cordes von Frankfurt übernommen, die Morgenandacht am 24. Juni Prälat Schmidt von Karlsruhe. In der geselligen Vereinigung am 23. Juni abends werden verschiedene Ansprachen gehalten werden. Für die Teilnehmer von auswärts wird das Lokalkomitee am Bahnhofe ein Empfangsbureau einrichten; auf Wunsch wird daselbst gerne Freiquartiere vermittelt. Bezügliche Anfragen wolle man an Hrn. Graveur Trost in Pforzheim richten.

Berlin, 17. Juni. Der Reichsanzeiger veröffentlicht den Erlaß, nach welchem Admiral Hollmann in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs von der Stellung als Staatssekretär des Reichsmarineamts entbunden und Contreadmiral Tirpitz zum Staatssekretär des Reichsmarineamts ernannt ist.

Berlin, 18. Juni. Das Komitee für Sammlungen für griech. Verwundete teilt den Morgenblättern mit, daß die erste Sendung der in reicher Fülle eingegangenen Liebesgaben gestern nach Athen zu Händen der Frau Kronprinzessin von Griechenland abgegangen ist.

Kanea, 17. Juni. Um Zusammenstöße zwischen den Muselmanen und Christen zu vermeiden und um die Verproviantierung der eingeschlossenen muslimanischen Bevölkerung zu fördern, haben die Admirale die Zurückziehung der türkischen Truppen aus Hierapetra vorgeschlagen. Der türkische Militärgouverneur Tewfik Pascha hat sich jedoch gemäß dem ihm aus Konstantinopel zugegangenen Befehle geweigert, diesem Verlangen nachzukommen.

Vermischtes.

Wir erhalten soeben die Mitteilung, daß der Firma Emil Seelig A. G. in Heilbronn, auf der Ausstellung für Naturheilkunde in Leipzig die höchste Auszeichnung, nämlich die goldene Medaille verliehen wurde.

Farbige Ansichtspostkarten in Aquarellmanier. Die Firma Greiner & Pfeiffer in Stuttgart hat in letzter Zeit Postkarten angefertigt, welche nicht wie bisher üblich in Lithographie oder Lichtdruck, sondern mit der Buchdruckpresse von Clischés gedruckt werden. Diese Clischés sind nach Aquarellen erster Künstler hergestellt und ist bei diesem Verfahren

die Gewähr geboten, daß das Aquarell des Künstlers mit handschriftlicher Treue wiedergegeben werden kann. Die Karten finden überall ungeteilten Beifall.

[Nordpolfahrt des „Windward“.] Am 10. Juni ist das Nordpolschiff „Windward“ von dem Londoner Katharinendock nach dem Franz Josefsland abgefegelt. Es ist seine dritte Nordpolfahrt. Das Schiff hat die Kajaks, die zusammenklappbaren Boote an Bord, welche Ransen für seinen Leiter Jackson erfunden hat. Sie bestehen aus getränktem Segeltuch und dünnen, harten Holzrippen. Das Schiff fährt auch ein Boot für Dr. Andree bei sich. Der Zweck der jetzigen Fahrt des „Windward“ ist, den Nordpolvereisenden Jackson, den Leiter der Harnsworthschen Nordpolvereise aufzufinden und ihm Hilfe zu bringen. Der Sekretär des Zuges zweifelt übrigens selbst, ob dieses Ziel erreicht werden wird und ob Jackson sich noch im Lager von Elmwood befindet. Jackson beabsichtigte in diesem Frühjahr höhere Breiten zu erreichen.

(Eingefandt.)

Die jungen Leute vernüßten in diesem Jahr die Badeanstalt sehr. Es sollte doch aus Gesundheitsrückichten in dieser Beziehung etwas geschehen. Jeder Mensch ist zu Erhaltung seiner Gesundheit sich selbst schuldig, daß er seinen Körper stets rein hält und sollte man deshalb auch Gelegenheit zum Baden geben. Man kann hier zwar Bannbäder haben, aber erstens sind solche manchem zu teuer und zweitens sind sie nicht so erfrischend wie Bäder in fließendem Wasser. Es wäre daher freudig zu begrüßen, wenn auch dieses Jahr eine Badeanstalt errichtet würde, denn in einer Stadt wie Calw sollte solche nicht fehlen. Die Kosten der Einrichtung können ja keine so große sein. (Die Privatunternehmer haben bekanntlich schlechte Geschäfte gemacht. Die Red.)

Standesamt Calw.

- Geborene:
 11. Juni. Ernst Paul, Sohn des Moriz Schmelzle, Maschinenstrickers hier.
 14. „ Maria Charlotte, Tochter des Georg Pfau, Wirts hier.
 Getraute:
 18. Juni. Immanuel Gottlieb Meßger, Maschinenstricker hier und Wilhelmine Knauth von Schwend O. A. Gaildorf.
 Gestorbene:
 13. Juni. Martha Vertha, Tochter des Emil Hammer, Löwenwirts hier, 18 Tage alt.
 15. „ Wilhelmine Köhler geb. Niethammer, Ehefrau des Karl Ernst Köhler, Tuchmachers in Amerika, 71 Jahre alt.

Gottesdienste

am 1. Sonntag, nach Trinit, 20. Juni.
 Vom Turm: 639. Predigtlied: 421, Himmelan zc.
 9 Uhr: Vorm.-Predigt, Herr Dejan Ross.
 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern. 2 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus, Herr Stadtpfarrer Schmid.
 Donnerstag, 24. Juni. Feiertag Johannis.
 9 Uhr: Predigt, Herr Stadtpfarrer Schmid.

Reklameteil.

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis 18. 65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige **Genneberg Seide** v. 60 Pfg. bis Mk. 18. 65 p. Met. — glatt, gestreift, farriert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter. G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. u. k. Hof.), Zürich.

Patentirt und Name geschützt.

Nutrose

Ein neues Nahrungsmittel.

Dargestellt von den Höchster Farbwerken in Höchst a. M.
 Dieses von Aerzten warm empfohlene, aus frischer Kuhmilch gewonnene vorzügliche Eiweißpräparat, das in Bezug auf leichte Verdaulichkeit, Nährkraft und Billigkeit das Fleisch weit übertrifft, ist Kindern zur Kräftigung, ebenso auch Reconvalescenten und Bleichsüchtigen ganz besonders zu empfehlen. In Schachteln à 100 Gr., ausreichend für 15 Mahlzeiten durch Apotheken, Drogen-Handlungen etc. zu beziehen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw.

Vergabung von Bauarbeiten.

Die Gips- und Anstricharbeit an den Außenseiten des Wohnhauses beim Gaswerk soll in Accord vergeben werden.

Voranschlag und Bedingungen liegen auf dem Stadtbauamt zur Einsicht auf, wofelbst auch diesbezügliche Offerte bis **Mittwoch, den 23. d. M.,** bis abends 6 Uhr eingereicht sind.

Calw, den 18. Juni 1897.

Stadtbauamt.
Sohneder.

Emberg.

Farrenverkauf.

Die Gemeinde Emberg hat einen schönen Zuchtfarren, Simmenthaler Rasse, mit einem Zulassungsschein II. Klasse, wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen.
Schultheiß Rothacker.

Privat-Anzeigen.

Sonntag Abend Erbauungsstunde im Vereinshaus.

von 8-9 Uhr.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Nächste Woche badt

Laugenbrekeln

Bäder Hengle.

Köchlin,

eine tüchtige, solide, die im Stande ist, für ca. 200 Personen zu kochen, auch für feineren Tisch zu kochen versteht, kann sofort eintreten. Salair M. 300, bei Brauchbarkeit M. 400 pro Jahr.

Offerten zu richten an den Verwalter des städt. Krankenhauses Pforzheim.

Kindsmädchen,

ein solides, das Liebe zu Kindern hat, 16-17 Jahre alt ist, wird bei guter Behandlung gegen Lohn von jährlich M. 80-100 sofort gesucht.

Offerten zu richten an den Verwalter des städt. Krankenhauses Pforzheim.

Neue italienische Bisquit-Kartoffeln

empfehlen

Dalkolmo.

Mostäpfel.

Ein Waggon getrocknete Mostäpfel ist eingetroffen.

D. Herion.

Eine Violine und ein Violoncello

hat im Auftrag zu verkaufen

Lehrer Vinçon.

Calw.

8 St. Kanarienhähnen,

fließige Sänger, hat zu verkaufen

Ulrich Burkhardt
beim Köhle.

Rosinen und Corinthen

empfehlen billigst

Johs. Hinderer.

Feinstes

Tafelbier,

hell Export,

aus der Brauerei

A. Printz, Karlsruhe,

in der Brauerei auf Flaschen gefüllt

à Flasche 28 S.

bei 10 Flaschen franco ins Haus,

empfehlen

R. Pflüger

z. Adler.

Dampfäpfel,

feinste Marke, sind eingetroffen bei Dalkolmo.

Empfehlung.

Bestes Lederfett,

offen und in Büchsen,

prima Wichse,

offen und in Schachteln,

Ledercreme

zu schwarzen und gelben Schuhen,

Putzpaste

zu Messing, Kupfer etc.

Hdj. Wochele.

Zahntechnik.

Einsetzen künstl. Gebisse, Reparaturen, Reinigen und Plombieren, sowie Operationen billigst. Sorgfältige Ausführung. Atelier 2 Treppen hoch.

Ed. Bayer in Calw.

Calwa

tödtet in fünf Minuten alle

Fliegen,

Spinnweben, Flöhe, Wanzen

in Zimmer,

Küche oder Stallung unter

Garantie.

Nicht giftig!

Calwa ist nur

ächt in mit

versieg. Flaschen

zu 30 u. 50 Pfg.

Staubbeutel

unbedingt notwendig, hält

lahrelang, 15 Pfg. Zu haben

in Calw in der Neuen

Apothek.

Neue Kartoffeln, Zwiebeln und frische Eier

empfehlen

Friedrich Haas.

FrISCHE Eier,

zu 4, 4 1/2 und 5 S, empfiehlt

Dalkolmo.

Hirsau.

Das Zerleinern

von 30 cbm Kalksteinen hat sofort zu vergeben

Gottf. Ferber.

Schreiner,

tüchtiger, findet dauernde Arbeit bei

Chr. Beck, Hirsau.

Turn-Verein.

Am nächsten Sonntag, den 20. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, findet das

Reichert'sche Preisturnen

statt, wozu die Freunde des Turnens bestens eingeladen werden.

Der Turnrat.

Badischer Hof Calw.

Aus Anlaß des Reichert'schen Preisturnens findet am Sonntag bei günstiger Witterung

musikalische Unterhaltung

statt. Entree 10 S.

Wir gestatten uns, Verwandte, Freunde und Bekannte von Stadt und Land zu unserer

Hochzeits-Feier

am Montag, den 21. Juni, in das Gasthaus z. „Lamm“ in Oberkollbach ergebenst einzuladen.

Johann Gg. Schwämmle,
Sohn des † Friedrich Schwämmle.

Christine Steininger,
Tochter des Lammwirt Steininger.

Airchgang 11 Uhr in Altburg.

Röthenbach.

Hochzeits-Einladung.

Freunde und Bekannte erlauben wir uns zu unserer am Donnerstag, den 24. Juni (Johannisfeiertag), stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum „Lamm“ in Zavelstein freundlichst einzuladen.

Gottlieb Pfommer, Postbote.

Anna Barbara Volz
von Breitenberg.

Airchgang 11 Uhr.

Meine Badanstalt

empfehle ich zu fleißiger Benutzung. Mache auch auf die Brausebäder à 20 S aufmerksam.

Hdj. Wochele.

Schafwollannahme.

Wolle zum Waschen, Spinnen, Zwirnen, Färben besorgt billigst

Carl Rühle, Garnzwirneri,
Vorstadt.

Luftkurort Bleiche

im Schweinbachthal bei Hirsau.

Herrliche Lage.

Beste Verpflegung.

Mässige Preise.

Bellebter Ausflugsort.

Fritz Bösenberg.

Hirsau.

Feinstes helles Tafelbier

Brauereifüllung, à Flasche 25 S.

Prima Hell-Export-Bier

à Flasche 20 S.

aus der Brauerei Beck, Pforzheim,

liefert jedes Quantum franco ins Haus

Fr. Häuser z. Schwanen.

Schafwolle

zum Spinnen, Färben etc. nimmt an und besorgt
bestens

Franz Schoenen.
„Neue Färberei“.

Farben, Lacke und Oele

in allen Sorten, billigt bei

C. Serva.

Marmor Granit Syenit
Sandstein



ERNST STAUD.
BILDHAUER. CALW.

Specialität:
Grabdenkmäler

Wollspinnerei.

Ich empfehle mich auch dieses Jahr wieder zum Spinnen und Färben
jeden Quantums Wolle, und übernimmt Hr. Gottlob Schumacher,
Lebergasse in Calw, solche, woselbst das Garn wieder abgeholt werden kann.
Liebenzell.

Wilhelm Renner.

Wer einen brillant glänzenden, abwaschbaren und dauerhaften Fussbodenanstrich erzielen will, verwende nur

Dr. Eugen Schaal's Fussbodenfarben.



Prämiiert auf allen beschickten Ausstellungen.

Niederlagen:
in Calw bei Herrn Carl Serva.
in Liebenzell bei Herrn Gust. Veil.

Neckarsulmer Pfeil.

Erstklassige deutsche Marke.

Herren- und
Damen-
Räder
in reichster Aus-
wahl.

Präzisions-
Arbeit.
Stuttgart 1896.
Goldene Medaille.



Alleinverkauf bei **Paul Georgii, Calw.**

Zur gefl. Beachtung!
Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß mein
Menagerie-Karussell
in Calw auf dem Brühl am Samstag nachmittag und Sonntag im
Betrieb ist und lade zu zahlreichem Besuche freundlich ein.

Gottlob Schmidt
aus Weil d. Stadt.

Druck und Verlag der H. Delichläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.



Direkte Schnelldampfer-Linie Havre—New-York.

Uebnahme ab Strassburg mit 2 Str. Freigepäd. Dauer der Reise von
hier bis New-York 10—11 Tage.
Der Weg über Paris—Havre bietet die bequemste, nächste, schnellste
und, da die Dampfer den gefährlichen Kanal nicht zu passieren haben, die
sicherste Reise nach Amerika.

Der Hauptagent für Württemberg:
Emil Georgii, Calw.

Pitch-Pine,

sowie

Russische Tannen- u. Forchen-Riemen

künstlich getrocknet, gehobelt und gefügt, oder mit Ruth und Feder,
liefert in allen gangbaren Längen und Stärken

Rob. Bürkle,
Säge- und Hobelwerk,
Pforzheim.

Direkter Bezug aus Amerika und Rußland, kein Zwischenhandel.
Trockenanlagen.

Calw.

Eine freundliche
Wohnung,
bestehend aus 4 Zimmern und allen
Erfordernissen, ist alsbald oder später
zu vermieten.
Wo, sagt die Red. d. Bl.

Wegen Wegzugs habe ich eine freund-
liche
Wohnung
von 3—4 Zimmern mit Küche und Zu-
behör auf 1. August zu vermieten.
Johs. Sinderer,
Leberstraße.

Eine freundliche
Wohnung
mit 4 ineinandergelassenen Zimmern und
sonstigem Zubehör ist bis 1. Oktober zu
vermieten.
Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

2 Wohnungen

auf 1. Juli oder später mit je 5 und
4 bzw. 3 Zimmern zu vermieten.
Werkstr. Krauß.

Eine freundliche
Wohnung
ist bis 1. Oktober in der Vorstadt zu
vermieten und erteilt nähere Auskunft
Bäder Schnürle.

Auf 1. Oktober oder Martini habe
mein hinteres
Logis
samt Werkstatt zu vermieten.
Matthäus Rothfuß,
Vorstadt.

Eine **Wohnung**
von 2 Zimmern und Kammer und son-
stigem Zubehör ist bis 1. Oktober zu
vermieten.
Ebendasselbst ist eine bereits neue
Bretterwand zu verkaufen.
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Ein kleineres
Logis
ist zu vermieten.
Wo, sagt die Red. d. Bl.

Logis.
Ein heizbares Zimmer von 1. Juli
an zu vermieten.
F. Schaible.

Ein Mädchen,

nicht unter 16 Jahren, welches Maschinen-
nähen kann, findet dauernde Beschäf-
tigung bei

G. J. Stroh.

Chemische Bügelkohlen

bringt in empfehlende Erinnerung
Palkolmo.

Eine geräumige
Scheuer
ist zu vermieten von
Ph. Jaf. Dozenhardt & Sohn.

Ein Logis

hat bis 1. Oktober zu vermieten
Broß, Zimmermeister.

Zu sofortigem Eintritt werden nach
außwärts

2 Mädchen

gesucht für Wirtschaft und Küche.
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Ich suche für Hilfsarbeiten 2 kräftige
Burschen,
von 14—16 Jahren, für dauernde Arbeit.
Joh. Speer Wwe.,
Sägewerk,
Pforzheim.

Den Grasertrag

von 1 und 1/2 Morgen verkauft
Kiepp auf dem Delenderle.

Zavelstein.
Durch den Kauf einer Scheuer habe
ich ca. 250 m trockenes beschlagenes

Bauholz,

sowie fast 800 Stück neue
Falzziegel
zu verkaufen.
Aug. Großmann, Schuhmacher.

Nächsten Sonntag, den 20. Juni,
findet große
Hundebörse
statt bei **Gottlieb Bühler**
3. Delenderle bei Calw.

Sonnenhardt.
Dienstag abend 7 Uhr
verkauft reine
Milchschweine
Benj. Kleinbus.

Hiezu 2 Beilagen.

Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 71.

19. Juni 1897.

Feuilleton.

Wachstum verboten.

Der Mutter Wille.

Von Karl Gastrow.

(Fortsetzung.)

„Daß die Verbindung zu Deinem Glück ist, unterliegt gar keinem Zweifel, Bertha!“ sagte sie unter anderem. „Wir können ja Hoffner schon lange als einen achtungswürdigen und ordnungsliebenden Mann von tadellosem Rufe. Ein Ersatz für ihn, wenn er sich zurückziehen sollte, ist sobald nicht gefunden. Umso mehr freut es mich, Bertha, daß Du dies einsehst und Dich fügst. Ich werde also übermorgen am Sonntag eine kleine Gesellschaft zusammenbitten und Deine Verlobung mit Freund Hoffner feiern.“

„Ganz wie Du willst, liebe Mutter!“

„Nun wohl, Bertha! So sage der Karoline, daß sie beim Schlächtermeister Born ein paar Kalbskeulen und beim Wildbretthändler nebenan ein Rehviertel, zwei Hasen und zwei Gänse bestellt. Willeke und Calvary sollen den Wein liefern!“

„Wir haben aber noch einen hinlänglichen Vorrat von Muskat-Lunel im Keller, Mütterchen!“

„Thut nichts zur Sache, Bertha! Willeke und Calvary sollen Champagner liefern. Wir wollen es nicht darauf ankommen lassen. Herr Hoffner ist ein vermöglicher Mann. Er muß sehen, daß es auch bei uns nicht fehlt. — Geh, Kind! wir haben keine Zeit zu verlieren. Übermorgen ist Sonntag und Verlobungstag!“

Gehorsam erhob sich die Tochter und wollte eben zur Thür hinausgehen, um der Magd die nötigen Befehle zu geben, als die Mutter sie noch einmal mit den Worten zurückhielt: „Sieh doch zuor noch einmal nach, Bertha, ob Karl in seinem Zimmer ist. Sage ihm, er möchte doch noch einmal zu mir hereinkommen.“

Bertha ging hinaus und wenige Minuten später trat ihr Bruder Karl, der Zweite unter den Söhnen des Müllers, ein. Er mochte ungefähr achtzehn Jahre zählen und war bei mittlerer Größe von schwächlichem Körperbau. In seiner Haltung gab sich eine gewisse Schamhaftigkeit kund. Das schwarze Haar war nach hinten gestrichen und ließ die Stirn und Schläfe vollständig frei. Die Augen waren eingefunken, strahlten aber nichtsdestoweniger einen eigentümlichen Glanz aus. Auf den Wangen traten unverkennbar jene scharf begrenzten roten Flecken hervor, welche der Volksmund mit dem Namen Kirchhofrosen bezeichnet.

„Nun, Karl?“ hob sie an, indem sie sorgfältig eine neue Maske aufnahm. „Wie kommt es, daß Du heute schon so früh aus dem Geschäft kommst?“

„Ich fühlte mich heute Nachmittag sehr matt, liebe Mutter. Da bestand unser Buchhalter, Herr Schlegel darauf, daß ich nach Hause gehen und mich ausruhen sollte.“

„Du mußt nicht auf Herrn Schlegel hören, Herr Ellermann ist Chef der Handlung und hat Dir allein zu befehlen!“

„Ich wollte auch nicht gehen, ohne meine Arbeit beendet zu haben, beste Mutter! aber Herr Schlegel, erbot sich, für mich im Geschäft zu bleiben. Er meinte, ich sehe so leidend aus!“

„Sage in Zukunft Herrn Schlegel, er möge sich um sich selbst bekümmern, lieber Karl!“ Das sind nichts weiter als Ränke und Untriebe, die Dich aus der Gunst Deines Prinzipals verdrängen sollen. Allerdings siehst Du ein wenig angegriffen aus, doch das macht die Hitze. Fühlst Du etwa Beklemmungen, Schwindel, Herzklopfen und dergleichen?“

„Stiche, liebe Mutter, hier in der linken Seite; wenn ich Atem hole, ach! dann thut es so weh!“

„Du wirst Dir einen Katarrh zugezogen haben. Hink, wie Du einmal bist und wie Du die Treppen hinauf- und hinunterläufst, bald auf dem Boden, bald in dem Keller hantirst, wirst Du warm und dann kalt geworden sein. Dann kann so etwas vorkommen. Karoline soll Dir Brustthee kochen. Dann lege Dich zeitig zur Ruhe und bleibe morgen zu Hause. Übermorgen zum Verlobungsfeste Deiner Schwester wirst Du hoffentlich wieder ganz munter sein!“

„Ach, liebe Mutter,“ begann der junge Mensch mit einem Male in klagendem Tone, „lieh es sich denn nicht machen, daß ich zu einer leichteren Beschäftigung überging? — Herr Schlegel meint auch, ich sei zu schwach für dieses Geschäft und würde es nicht aushalten. Schwere Kisten heben und auf- und zumachen, stundenlang gebückt stehen, die steilen Treppen hinauf und hinabrennen, den ganzen Tag auf der Heijagd, und dann noch zwei bis drei Stunden hinter dem Schreibtisch sitzen — glaube mir, liebste Mutter, es ist für mich zu viel! Ich werde meines Lebens nicht froh. Wenn ich nur Vaters Profession erlernt hätte, und in dem kühlen Mühlenstübchen sein könnte! Da droben auf dem Mühlenberg weht eine so reine, frische Luft, und die Mülerei ist nicht so anstrengend!“

„Wenn Du doch nicht wolltest auf den einfältigen Buchhalter hören, Karl! Mit Deinen Kenntnissen und Fähigkeiten ein Müller? Psui! Das hieße ja das anvertraute Pfund auf den Schindanger werfen. Studieren hättest Du sollen — hast einen offenen Kopf und warst in der Schule fleißig — aber Ihr, Du und Dein Vater wußtet das ja besser, da muß' ich ja schon nachgeben. Nun will ich aber, daß Du wenigstens ein tüchtiger Kaufmann werden sollst, und da mußt Du schon aushalten, Karl! Lehrjahre sind schwere Jahre und zum Studieren ist's nun einmal zu spät. Uebrigens halte ich Deine jetzige Beschäftigung für gesünder, als jede andere. Du machst Dir Bewegung, arbeitest Dich aus und das lästigt dich immer besser, als wenn Du den ganzen Tag am Schreibtisch hocktest oder die Mehlsäcke von der Mühle herunterschlepptest. Ein paar Tage Schonung und alles ist wieder gut. — Nun setze Dich und schreib mir einige Einladungen zum Verlobungsfeste Deiner Schwester. Ich brauche etliche zehn!“

Karl gehorchte. Er schob den Lehnstuhl vor das Zylinderbureau, zog den Schreibtisch auf, legte mehrere Briefbogen zurecht und sagte, indem er die Feder in das Tintensafß tauchte:

„Also zuerst, liebe Mutter?“

„An Stadtrat Bergmann, Deinen Oheim.“

Der junge Mann warf die Adresse auf das Papier und setzte darunter die Einladung an den Genannten. Er schrieb eine klare, feste Hand und wußte sich auch geläufig und formgewandt auszudrücken. Die Feder flog, ohne anzuhalten, über das Papier und die Mutter betrachtete über das Strickzeug weg den Sohn mit unverkennbarem Stolze.

„Nun an den Brauereibesitzer Ute!“ fuhr sie fort, als Karl den Brief beendet hatte und die Schrift mit feinem Goldsand versah.

„Dann vor allen Dingen an den Herrn Bäckermeister Kemnitz nebst Fräulein Tochter.“

„Da wird sich mein Bruder Franz freuen, Mutter!“

„Ich hoffe es, mein Sohn!“ rief Frau Kraft, einen prüfenden Blick auf das mattlächelnde Antlitz des Schreibenden heftend: „ja, ich hoff's! Ich den' es wird mir gelingen, zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Die Helene Kemnitz und der Franz — urteile selbst, Karl! ob's nicht ein Paar ist, darüber der Herrgott im Himmel seine Freude haben könnte . . . wie?“

Karl zuckte während des Schreibens mit einem bedenklichen Blicke die Schultern, sagte aber nichts?“

„Wie?“ rief die Mutter, „Du meinst nicht?“

„Nun, Mutter — ich weiß nicht. Mir könnte die Helene nicht gefallen. Sie ist beschränkt in ihren Ansichten, um nicht zu sagen dumm, und doch dabei hoffärtig, weil sie weiß, daß sie eine reiche Erbin ist. Franz dagegen ist einfach und schlicht und paßt nicht recht zu ihr. — Ist es durchaus notwendig, liebe Mutter, zehn Einladungen zu schreiben? Ich bin wirklich sehr abgespant.“

Frau Kraft antwortete nicht sogleich. Die Meinung des Sohnes beschäftigte sie mehr, als sie sich's merken lassen wollte. Karl war, wie sie vorhin selbst gesagt hatte, ein offener Kopf. Sie pflegte auf seine Äußerungen immerhin einiges Gewicht zu legen. „Ich finde das nicht, Karl!“ nahm sie nach einigem Nachdenken das Wort. „Fräulein Kemnitz macht etwas von sich, doch das ist natürlich bei einer so vermögenden und angesehenen Bürgerstochter und an der Erziehung hat's auch nicht gefehlt. Sie spielt fertig Klavier, sticht vorzüglich und weiß in Küche und Keller Bescheid. Was das Uebrige anbetrifft, so würde ich als Mutter darauf schon ein Auge haben, sobald sie erst in unsere Familie aufgenommen ist.“

„Nun habe ich fünf Schreiben beendet, Mutter! sei so gütig und bezeichne mir die übrigen Adressen.“

„Nimm den Herrn Apotheker Sarbach und den Referendar Golbing, die so hübsch zum Piano singen. Es ist mir, damit auch der feine Ton ein wenig vertreten ist. Dann die Herren Innungsgeossen Vierschrödter, Mehlmühle, Diebstelher, Brand und Rosack, alles ehrwerte Leute und gute Bekannte und Freunde!“

„Daß die Einladungen an die Herren Müller und Innungsgeossen mündlich durch die Karoline bestellen, Mutter!“ erwiderte Karl, mit Mühe einen kurzen trockenen Husten niederkämpfend und indem er aufstand; „ich will mich doch lieber zu Bett legen. Ich habe mich nie so sterbensmatt gefühlt, als heute.“

„Ja so, der Thee! Die Bertha soll ihn Dir vors Bett bringen, Karlchen! nun gut . . . Gottlieb kann seinen Sonntagbrod anziehen und die übrigen Herren mit ihren Familien mündlich einladen. Geh' nur zur Ruhe. Für heute hast Du genug gearbeitet.“

Der junge Handlungsbesessene verließ das Zimmer und Frau Kraft begab sich nach der Küche, um die Anordnungen zur Bereitung des Thees zu treffen. Gleichzeitig wurde Karoline, das Dienstmädchen, beauftragt, die bereits gestiegelten Briefe noch zur Post zu tragen und Gottlieb, den Mühlenknecht, auf den folgenden Vormittag präzis 8 Uhr in das Wohnzimmer zu beordern.

(Fortsetzung folgt.)



1 Mt. 80 Pfg.

für Juli, August und September durch die Post frei ins Haus kostet der von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz Württemberg, Baden und Hohenzollern verbreitete

Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. N.

Erscheint 7mal wöchentlich mit täglichem Unterhaltungs-Blatt.

Auflage 25,500.

Insertionspreis 20 Pfg. die Zeile. 1mal monatlich Gemeinnützige Blätter.

Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ. — Probeblätter gratis.

Suppen mit Teigwaren-Einlagen sind vorzüglich und sehr beliebt. Man kocht dieselben mit etwas Fett in schwachem Salzwasser, thut etwas von

MAGGI'S

Suppenwürze hinzu und eine köstliche Suppe ist fertig. Zu haben in Original-Fläschchen von 35 g an bei

Friedrich Müller a. Markt, Inh. G. Erbe.

Original-Fläschchen No. 0 — 35 Gramm werden zu 25 g; No. 1 — 70 Gramm zu 45 g; No. 2 — 120 Gramm zu 70 g mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Limonade und Sodawasser,

sowie meine Niederlage von

Eyach-Sprudel

halte, besonders auch den Hh. Wirten, bestens empfohlen.

J. N. Demmler.

J. S. Inhoffen

Königl. Hoflieferant

Kaffee-Röst-Anstalten

Bonn und Berlin.

Bären-Kaffee



Bestes, im Gebrauch billigster echter Bohnenkaffee.

Zu 80, 85, 90, 95, 100 Pfg. per 1/2 Pf.-Packt zu haben in Calw bei Friedr. Müller (Inh. G. Erbe),

Göllingen bei J. G. Summet, Hirsau bei Ferd. Humm, Unterreichenbach bei F. Bentler, Wildberg bei M. Stummelbach und Ad. Franer.

Prima Corinthen,

die beste Frucht zur Most- und Weinbereitung, billig bei

Emil Georgii.

Tafelsenf, Weinessig, Essiggurken

verkauft fortwährend

Dalkolmo.

Calw.

Teinacher Wasser

ist in weißen und grünen Flaschen stets frisch zu haben bei Bierbrauer Rau.

Ehr. Auer von Teinach.

Gegründet

SCHUTZ-MARKE

1876.

Schloss-Brunnen Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.

Tafelgetränk I. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chronischem Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden.

Älteste Brunnen-Unternehmung Gerolstein.

Zu haben in allen Delikatessen-, Colonial-, Material- u. Droguengeschäften.

General-Vertreter: Anf. Heinen, Pforzheim.

Niederlage für Calw, Weil d. Stadt, Liebenzell und Umgebung:

Robert Pflüger z. Adler, Calw.

Die Direktion Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Meine liebe Justine!

Dein Brief mit Beilagen hat mich recht gefreut und sage Dir besten Dank dafür. Besonders dankbar bin ich Dir für gefandte

Gentner's Wichse und Gentner's Schuhfett

in roten Dosen mit dem Kaminfeger. Schide mir doch gelegentlich wieder solch' gute Wichse und Schmiere, das wäre mir ein großer Gefallen.

Es grüßt Dich Dein

Georg.

LANOLIN
Toilette-Cream
LANOLIN

Nur echt mit Mark, Pfeilring

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

In den Apotheken und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Da diese Saison

allenthalben das Mostobst fehlt, ist man vielfach auf einen guten Ersatz angewiesen. Das beste Präparat, das nach Erprobung durch Tausende den besten Kunst-Most giebt (viel besser als Rosinenmost), sind **Julius Schrader's Kunst-Most-Substanzen in Extraktform**. Die Bereitung, die zu jeder Jahreszeit geschehen kann, ist die denkbar einfachste. Wer also Most braucht, kaufe nichts anderes. Vorrätig pro Portion zu 150 Liter M 3.20. In Calw bei Apoth. Wieland und Condit. Alb. Hammer.

Meine Firma lautet: **Julius Schrader, Feuerbach bei Stuttgart**, worauf ich genau zu achten bitte.

Asphalt,

Dachpappen bester Qualität, Asphaltrohren für Abortleitungen, Isolirpappen, Isolirtafeln, Holzcement, Dachtheer, Carbolinum für Holzanstrich.

Richard Pfeiffer, Feuerbach,

Asphalt- und Theerprodukten-Fabrik. Lager hält Herr Hugo Rau, Calw.

„Kein Risiko!“

1 Partie rothe Pracht-Betten mit 11. unbed. Fehlern vers. so lange Vorrath ist: Großes Ober- u. Unterbett u. Kissen, reichlich m. sehr weichen Bettfedern gef., zu nur 12 1/2 M. rothe Hotelbetten 15 1/2 M. prachtv. breite Herrschaftsbetten zu nur 20 M.

Meine eleg. Preisliste u. Anerkennungs-schreiben erhält Jeder gratis. Rückpass. zahle den Beitrag retour, daher kein Risiko. A. Kirschberg, Leipzig, Pfaffend. Str. 5.

Das berühmte Oberstabsarzt u. Physikus Dr. G. Schmidt'sche

Gehör-Oel

beseitigt temporäre Taubheit, Ohrenfluss, Ohrensausen u. Schwerhörigkeit selbst in veralt. Fällen; allein zu beziehen à M. 3.50 pr. Fl. m. Gebrauchsanw. durch die Hirschapotheke in Stuttgart.

Der seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte Anker-Pain-Expeller sei hierdurch allen Familien in empfehlende Erinnerung gebracht. Dieses gute alte Hausmittel wird bekanntlich mit bestem Erfolg als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Verstaftungen angewendet und von Allen, die es kennen, hochgeschätzt. Der Anker-Pain-Expeller ist in den meisten Apotheken zu dem billigen Preise von 50 Pf. und 1 Mt. die Flasche vorrätig und zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke „Anker“ versehen; man weise daher Schachteln ohne roten Anker als unecht zurück.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an Goldtapeten 20 in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franko.

Gobr. Ziegler, Minden i. Westfalen.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern

Sie werden dankbar, gegen Nachnahme (jedes beliebige Quantum) Gute neue Bettfedern der Wt. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mt., 1 Mt. 25 Pfg., 1 Mt. 40 Pfg.; Feine prima Halbdaunen für 60 Pfg., 1 Mt. 80 Pfg.; Polarfedern: halbweiß 2 Mt., weiß 2 Mt. 30 Pfg. u. 2 Mt. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 Mt., 3 Mt. 50 Pfg., 4 Mt., 5 Mt.; Ferner: Echt chinesische Gaudaunen (Sehr haltbar) 2 Mt. 50 Pfg. u. 3 Mt. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellen von mindestens 75 Mt. 50 Pf. Nachn. — Nichtgeländende bereitwillig zurückgenommen. Pecher & Co. in Herford in Westf.